

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 442

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 209

Wagengebühren für alle u. Sonntags 2.50 M. Nach bei Post bezogen 3.50 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.50 M. Die tägliche Zeitung erscheint wochentags ausgenommen am Sonntag. Preis für den Abnehmer 1.50 M. (einschl. Postgebühren). Die Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter), Sonderausgaben, Anzeiger, Anzeigenblätter, tägliche Provinzialblätter, Anzeigerblätter (für die junge Welt)

Zweite Ausgabe

Mitgliedergebühren für die (schon erhaltenen) Abonnements oder deren Anzahl 20 M. (einschl. Postgebühren) bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren. Postfachkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-
schluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Mittwoch, 20. September 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bernburger Straße 30. Fernruf 141. Anruf Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Rumänen in Siebenbürgen gegen Petroseny zurückgeworfen

Die griechische Krise

Bern, 19. September. Die griechische Frage schreibt „Secolo“ in einer Korrespondenz aus Rom: Wir müssen anerkennen, daß König Konstantin weisungsfähiger war als sein ehemaliger Minister Benizelos. Jener kannte die gesamte Verfassung der Hellenen, die Stimmung Griechenlands gut, die sich um erst im Verlauf des ersten Jahres des Balkankrieges offenbart hat. Vor allen Dingen kannte er das griechische Heer besser als Benizelos und wußte, daß die venetianische Mehrheit nur künstlich herbeigeführt war und daß das griechische Volk den Freiheitskämpfern nicht nur wegen seiner früheren Tapferkeit verehrte, ihm aber nicht in seinen kriegerischen Absichten für die Zukunft folgte.

Englands Stellung zum neuen griechischen Kabinett

London, 19. Sept. Das Ministerbüro meldet, daß die in den kritischen diplomatischen Kreisen über das neue griechische Kabinett herrschende Ansicht dahin gehe, daß das Kabinett nur als vorübergehend angesehen werden könne, wenn sich herausstellt, daß es ein Geschäftsmännchen ist und nicht ein politisches sei. Dies ist nicht nur ein wichtiger, als die Verhandlungen in Athen, nämlich die in Griechenland, welche, wie bemerkt werden sollte, in ihrer Gesamtheit angenommen wurden, ausbedungen hatten, daß, falls das Ministerium Studios zurücktreten sollte, Vorbehalte getroffen werden, daß jedes neue Kabinett ein Geschäftsmännchen sein würde. Andererseits sei von den neuen Ministern nicht bekannt, um ihre Tendenz vollkommen klar zu sein, aber es besteht das unzureichende Gefühl, daß das Kabinett mehr ein politisches als ein Geschäftsmännchen sei. In Anbetracht der heißen Beziehungen zwischen Griechenland und den Verbündeten wird die Hoffnung ausgedrückt, daß der fragliche Punkt so bald als möglich getriert werde.

London, 19. Sept. Die „Times“ erzählt aus Athen vom 17. Sept.: Der Minister des Äußeren hat folgende Mitteilung veröffentlicht: Die gestern durch den Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung, daß das Kabinett kein reines Geschäftsmännchen sei, sondern auch einen politischen Charakter habe, ist für aufzufassen, daß das Kabinett, welches aus Parlamentsmitgliedern besteht, dem Lande gegenüber die volle Verantwortlichkeit für seine Taten auf sich nimmt, und daß es die Note der Entente vom Juni in demselben Geiste annimmt, in dem sie von dem damaligen Ministerpräsidenten geäußert worden ist.

Ein griechischer Major gegen englische Gesandtschaftsbeamte

Athen, 19. Sept. (Privattelegramm) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Athen berichtet: Der griechische Major Drassopoulos verlangte am 17. September beim englischen Gesandtschaftsbeamten einen Befehl, die ihm erteilte Ermächtigung wurde, beschimpfte er den Beamten des Bureaus. Als dieser ihn aufforderte, das Gesandtschaftsgebäude zu verlassen, ging der Major fort und rief die Wache vom Finanzministerium zu Hilfe. Es erschienen 25 Mann mit aufgepflanztem Bajonett und stürzten sich vor der Gesandtschaft auf. Als die englischen Beamten ihre Revolver zogen, verschwand die Soldaten. Major Drassopoulos verurteilte mit Gewalt einzudringen und brängte den Gesandtschaftsbeamten auf die Seite. Er wollte um jeden Preis mit den Gesandtschaftsbeamten. Schließlich empfing ihn der Gesandte Elliot in Gegenwart der Beamten, die Augen des Auftrits waren. Es ist noch nicht bekannt, wie die Gesandtschaft über den Fall denkt und ob diese Entschuldigungen verlangen wird.

Die griechischen Truppen auf der Durchreise in Sofia

Sofia, 19. Sept. Der erste Transport griechischer Truppen, ein Regimentkommando und einige 20 Offiziere mit ihren Familien und etwa 400 Mann, passierten am Sonntag Sofia. Der Verband hatte zur Begleitung den Generaladjutanten Sawol und den Hauptmann Weich. Die Offiziersfamilien wurden mit Milch und Kuchen bewirtet, die Soldaten erhielten von der deutschen Verpflegungsanstalt warmes Essen. Welches Schicksal die Entente den griechischen Truppen in Bulgarien zu bereiten gedenkt, läßt sich aus der Behandlung der jungen Griechen erkennen, die vor dem Einbruch der Bulgaren in Kavala nach Thessalon gingen. Diese wurden zwangsweise in die revolutionären Truppen in Saloniki einverleibt.

Die Rumänen räumen die ganze Dobrudscha

Der „Secolo“ meldet aus Bukarest, es sei auch die Nennung des nördlich der Linie Cernawoda-Konstanza gelegenen Gebietes bis zum Donau-Delta von den Römern befreit und der Bevölkerung angeordnet worden.

Weiter meldet die „Times“ aus dem rumänischen Hauptquartier in der Dobrudscha vom 17. September: Die russisch-rumänischen Truppen ziehen sich auf die bestmöglichen Stellungen in der Linie Rasowa-Tuzla zurück.

Der österreichische Generalstabsbericht

Italienische Angriffe zurückgeschlagen

Die italienische Angriffsfront am Karst erschöpft

Wien, 19. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front gegen Rumänien

Südlich von Satsch (Goebing) wurden die Rumänen über Merino gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Gebirge und Kleinen Gebirge Gefechtsführung. Die Russen leisteten in der Putovina ihre Angriffe fort. Vorbereitet von Dozna Batra kämpften auch rumänische Heereskräfte mit. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise von stärkster Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme der Feinde zurück. Südlich von Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen. Bei Lipnica Dolna gewannen die deutschen Gegenangriffe weiter Raum.

Serecsfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Im Vorgehnde der Armee des Generals v. Böhm-Ermollers erfolgreiche Streifungen. — Bei der Kampfgruppe des Generals Rath wurde der Rückenschlag von Jareze (südlich von Stobishna) erstickt. — Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überrennten vier hintereinanderliegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 251 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz

Auf der Karsthochfläche verlief der geführte Tag ruhiger, da die Angriffsfront der im Kampf geschlagenen italienischen Serecsfront sich nicht vergrößert hat. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Gefechtskampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterieregiment Nr. 102 durch tapferes Aushalten ausgezeichnet. — Bei Plititz und auf dem Stamm der Fassaer Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Bei unserer Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 19. September. Bericht des Hauptquartiers. Mazedonische Front: Die lebhaften Kämpfe in der Umgegend von Lerin (Ahrino) dauern an. Alle Anstrengungen des Feindes, sich der Höhe Kaimaktschian zu bemächtigen, scheiterten infolge unserer heftigen Gegenangriffe. Im Wagnen und Tale und auf beiden Ufern des Barbar schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der Besafika Platinaria verteidigten unsere Patrouillen den Feind und bemächtigten sich der Dörfer Shugovo, Matitsa, Gorni Boroi und Dolni Boroi, wo die vielzweckigsten feindlichen Geschütze und die Artillerie unter dem 200 Geschütze zurück. Längs der Struma und der Küste des Gagärischen Meeres ist nichts zu melden. Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Die auf der Linie der Dörfer Maralin, Malaf, Arabichki, Kofardsch, Gabodim und Zwala gemeldete große Schlacht entwickelte sich zu unfruchtlichen. Am Fuße des Schwarzgarn Meeres Ruhe.

Die Gesandten Oesterreichs und Bulgariens aus Bukarest in Schweden angekommen

Stockholm, 19. Sept. Der österreichisch-ungarische und der bulgarische Gesandte in Bukarest sind infolge deutlicher Vermittlung von russischer Seite nun ebenfalls für Abreise ermächtigt worden und mit dem Personal der beiden Gesandtschaften und der beiderseitigen Kommanden in Rumänien in Schweden eingetroffen.

Der englische Heeresbericht

Vom 18. September nachmittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. Die russische Frontlinie zwischen den unfruchtlichen Linien merkwürdig vorwärts. Südlich Ticepal nahmen wir wieder einen Teil des feindlichen Raubgeräths.

Das Geheimnis unseres Sieges

In der „Unabhängigen Nationalkorrespondenz“ heißt es: Durch die Wälder gehen zu gleicher Zeit Worte unseres Prinzen und Auslassungen des Kaisers Nikolaus, die denselben Gegenstand betreffen und deren Nebeneinanderstellung uns so möglich, wie notwendig erscheint; nicht nur, weil sie wie eine lebendige Offenbarung des ganzen Geheimnisses zwischen der deutschen und der russisch-österreichischen Kriegsbünde wirkt, sondern auch, weil sie uns den letzten Grund deutscher Unbesiegbarkeit und damit das eigentliche Geheimnis unseres Sieges enthüllt.

Der Weltkrieg hat zuletzt in immer härteren Graden, in Wahrheit aber von Anfang an im Reinen eines Kampfes der Quantität gegen die Qualität gekämpft; eines Kampfes also, dessen Ausgang uns schon auf Grund der einfachen Überlegung nicht zweifelhaft erscheinen sollte, daß die Quantität der Gegner bei der raschen Einopferung ihrer Menschennaffen rasch abnehmen muß, während es in der deutschen Front liegt, daß die hohe Qualität unseres Volkheeres, die nicht in kurzer, überstürzter Arbeit ermüdet, sondern als das Ergebnis jahrelanger Mühen und einer hundertjährigen Kulturarbeit erzielt wurde, in den langen, hartesten Kämpfen eher nur noch gewonnen, als etwas abgenommen haben kann. Weisheit stellt die lange Dauer des fürchterlichen Ringens aus, die „Kämpfer hinter der Front“ auf eine harte Geduldsprobe. Aber gerade von ihnen, welche die Vorkänge aus größerer Entfernung besser zu überleben und zugleich doch auch deren Begleiterscheinungen im Zusammenhange zu verfolgen und zu weiten vermögen, gerade von ihnen muß verlangt werden, daß sie der Einsicht sich nicht verschließen, daß eines Tages die Qualität über die Quantität obliegen muß, oder ins Praktische und Gegenwärtige übertragen: daß unsere über die Heeresleistung grundsätzlich und richtig verfährt, wenn sie der gemessenen Offensivkraft an beiden Fronten lieber dies oder jenes Dorf verliert und dafür täglich Hunderttausende der feindlichen Truppen verlustlos läßt, ehe sie das kostbare deutsche Volk noch der russischen oder englisch-französischen Mächtig vergeden, nur um ein paar Hundert Meilen und selbst einige Kilometer zu helfen, deren Befehl für die Gesamtkonze nicht ins Gewicht fällt, wenn auch das „Freiige“ vielleicht für Tage oder Stunden weilt. Wir haben die Sorge um dieses „Freiige“ nicht nötig, weil unser Heer seinen Wert in sich trägt und sich füllt. Ein solches Gefühl ist aber nur möglich, wenn es aus der Überzeugung der Truppe von der hohen Gewissenhaftigkeit der verantwortlichen Führung erwächst. Und das ist es, was loben der Deutsche Kronprinz im Gepräch mit einem unserer Kriegsberichterstatter in Worte gefaßt hat, die von Herzen kamen und zu Herzen gehen:

„... Meine Leute wissen es, daß mir ein jeder Mann ein Leben ist, von dem ich meinen Augenblick verheißt: er ist ein Mensch, wie ich selbst, ein Mensch, ein Stück unseres deutschen Volkess! Was uns die Überlegenheit und Kraft über die anderen an diesem Ringen gibt, das ist am besten Takt eben diese im Geheimen jenseits deutschen Seerückführer lebendige Achtung und ehrende Wertung gerade des einzelnen — denn schließlich kämpfen wir doch allein für den Bestand deutschen Volkes und für die Zukunft des deutschen Volkes. So kommen wir dazu, jede Kampfhandlung mit allen Mitteln daraufhin bis in das Allerfeinste vorzubereiten, daß der Erfolg dann mit der möglichst geringen Schwere des Stoffes von allem, des Volkes, ermüden werden kann... Jeder Mann soll wissen: über dir sind Männer, denen bist du ein Leben dieses Zeitalters des Reichtums, denen bist du ein Sohn, ein Gatte, ein Vater — und was diese Männer nur tun konnten, um dich zu beschützen, um dich heil und froh zum Siege zu führen, das ist geschehen!“

Liegt hierin das Geheimnis unserer Unüberwindlichkeit und damit die Gewissheit des deutschen Endsieges, so liegt das Geheimnis der feindlichen Niederlage (wenn es ein solches ist) und ihre Gewissheit in der Gewissenlosigkeit der feindlichen Befehlshaber, deren Schicksalstrategie nur den einen Zweifel übrig läßt, ob ihre Brutalität oder ihre Ausbeutung größer ist, die auch das letzte Vertrauen zwischen Truppe und Führung zerstört und sich in den Weg zum Siege selbst versperzt. In der gleichen Zeit, in welcher der deutsche Kronprinz jene oben zitierten Worte sprach, wird eine neue Mahnung des Herrschers in der Person eines Sonderbotschafters bekannt, des Nikolaus II. dem General Pan mit auf der Heimreise nach Mikolaj, an der Befristung weder Schicksalstrategie noch Kriegsmaterial zu ichonen. Die Ausland sein Mensch-

Das Zalpferren-Unglück

Wabtau, 19. Sept. Die Schäden des Durchbruches der Sperrdämme...

Die Schäden des Durchbruches der Sperrdämme...

Der Durchbruch der Sperrdämme...

Zanunwald, (Hegerische), 19. Sept. Zur Katastrophe des Durchbruches...

Weidenbach, (Walden), 19. Sept. In dem Zalpferren-Unglück...

Wabtau, 19. Sept. Nach dem Durchbruch der Sperrdämme...

Der Raketenverstoß nach der Zierke

Hi bis auf weiteres wieder eingeklinkt.

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Herr Landrat des Kreises Querfurt hatte die Maßnahme...

So konnte er zunächst auf die Kartoffelfrage...

Es erfolgte nunmehr ein Hinweis darauf, wie notwendig es...

Der Herr Landrat bemerkt, daß die für den Kreis gegebene...

gebundene Gefährde selbstverständlich blieben, zur Befreiung...

Der Herr Landrat wurde die Prüfung von Schweinen...

Ferner wurde auf die im Kreise erzielten 5 Golden...

Jugendpflege

Am 19. Sept. (Zun- und Spielverein) Unter der Leitung...

Verchiedene Nachrichten

tzk. Mühlhausen, 18. Sept. (Sommerzeit und Gasanfall)...

Wetterbericht

Am 20. September. Die Wetterlage scheint sich im Laufe...

Der Schatz im Boden

(Nachdruck verboten.) Roman von Agnes Harder

Als Wagner an der Station der Kleinbahn ausstieg...

Wagner sah den Arzt fast verständnislos an. Dam...

Wagner hatte nur nicht geantwortet. Er sah neben dem...

Wagner schätzte die Liebe heraus in das gemeinsame...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

felte den Kopf, und als sie die Augen wieder schloß, verließ...

Ein langer Winter kam und brachte viel Schnee ohne...

Unter den beiden Ehrentöchtern sah der Schlichter...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

gedacht. Es hätte zu ihrer heiteren Natur gepaßt, als...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

Wagner sagte ein paar entzündliche Worte. Dann stellte...

